

AKTION
MENSCH



Die neue Nähe Begegnungsfilm

Impulse für den Unterricht und die Arbeit
mit Kindern und Jugendlichen

DAS WIR GEWINNT

Die neue Nähe

Impulse zur Nutzung des Films „Die neue Nähe“ im Unterricht und für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Inhalt:

1. Begegnungen und Innovationen, die einander näherbringen Seite 2
 - Technische Innovationen für den Alltag
 - Spaß haben und offen sein für Unbekanntes
 - Begegnungen im Alltag ermöglichen

2. „Die neue Nähe“ – im Unterricht und in der außerschulischen Arbeit Seite 4
 - Inklusion als Bezugsrahmen
 - Barrierefreiheit: Daten, Fakten, Infos
 - Die Darstellerinnen und Darsteller und deren Hilfsmittel
 - Der Regisseur

3. Technische Innovationen: Barrierefreiheits-Apps im Test Seite 12
 - „Be my Eyes“: Ein blinder Mensch am Smartphone
 - Wheelmap: Auf Rädern unterwegs
 - SiGame: Gebärdensprache für Einsteiger

4. Menschenbilder und Selbstoptimierung Seite 14
 - Behinderung als soziales Phänomen
 - Technologie und Körper (ab Klasse 10)
 - Rollstuhl oder Exoskelett? Prothese oder nicht?

- Service für Eltern: Tipps bei neugierigen Kinderfragen Seite 20

Die neue Nähe

Impulse zur Nutzung des Films „Die neue Nähe“ im Unterricht und für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

1. Begegnungen und Innovationen, die einander näherbringen

Technische Innovationen für den Alltag

Technik kann Menschen begeistern – das wird besonders deutlich, wenn man sich die große Anzahl von gut besuchten Technikforen im Internet anschaut. Dass Technik zudem auch Brücken bauen, Menschen einander näherbringen und das selbstverständliche Miteinander fördern kann, zeigt die Aktion Mensch in ihrem Kampagnen-Film „**Die neue Nähe**“. In ihm werden Menschen mit Behinderungen vorgestellt, die technische Hilfsmittel nutzen, um sich beispielsweise freier bewegen oder auch besser mit anderen kommunizieren zu können.

Und nicht nur der Alltag der Nutzerinnen und Nutzer wird einfacher, sondern es werden auch Begegnungen ermöglicht und dadurch Barrieren abgebaut. Mehr Miteinander durch Technik, Innovation und Barrierefreiheit, das ist das Motto. Denn aufeinander zugehen, sich kennenlernen und vorhandene Hindernisse abbauen sind wesentliche Voraussetzungen für **gelebte Inklusion** und das selbstverständliche Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung.



Dennis Winkens (links) begrüßt Julien mit dem Greifarm seines E-Rollis

Spaß haben und offen sein für Unbekanntes

„Jede neue Idee kann uns näherbringen“ ist daher auch das Fazit des Films „Die neue Nähe“. In ihm werden Kinder mit Gegenständen konfrontiert, deren Funktionen ihnen bislang unbekannt sind. Erst in einem zweiten Schritt lernen sie die Nutzerinnen und Nutzer dieser Gegenstände kennen und erfahren, dass es sich dabei um technische Hilfsmittel wie Prothesen oder Sprachcomputer handelt. Indem sie diese in Aktion erleben, sie anfassen und teilweise auch ausprobieren können, entstehen Gesprächsanlässe – und nach und nach das Gefühl einer „neuen Nähe“.

Die Fünf- bis Elfjährigen zeigen wenig Berührungsängste und sind fasziniert von den Möglichkeiten, die sich zum Beispiel durch eine künstliche Hand, einen sprachunterstützten Talker, die Mundsteuerung eines Greifarms oder eine das Skelett stützende Gehprothese ergeben – und die letztlich dazu beitragen, miteinander Spaß zu haben und sich auszutauschen.



Julia N. nutzt einen Sprachcomputer („Talker“), den sie selbst mit Begriffen „füttert“.

Begegnungen im Alltag ermöglichen

Neugierig sein auf andere Menschen, auch darum geht es in dem Film. Hierfür sind auch alltägliche barrierefreie Kommunikationsformen wichtig, die dafür sorgen, dass ein Miteinander funktioniert. So können Begegnungen mittels Informationen in Leichter Sprache oder Deutscher Gebärdensprache (DGS) erleichtert sowie Teilhabe durch optimierte Webseiten oder digitale Angebote wie Smartphone-Apps möglich gemacht werden.

Linksammlung der Aktion Mensch zum Thema Barrierefreiheit:

<http://bit.ly/2e705iQ>

2. „Die neue Nähe“ – im Unterricht und in der außerschulischen Arbeit

Mit einer Länge von 5 Minuten bietet der Film einen unterhaltsamen und vielseitigen Einstieg in verschiedene Themenaspekte und Gesprächsformate und eignet sich sowohl für den schulischen als auch außerschulischen Einsatz. Die Aktion Mensch bietet Ihnen den Film im Bildungsservice zum **kostenfreien Download** in unterschiedlichen barrierefreien Versionen an:

- mit Untertiteln für Menschen, die nicht gut hören können, und in Deutscher Gebärdensprache (DGS) für gehörlose Menschen
- mit Audiodeskription für blinde und seheingeschränkte Menschen

<http://www.aktion-mensch.de/bildungsservice/neue-naehe>

Einsatzmöglichkeiten des Films

Der Film ist für Jugendliche **ab Klasse 5** der **Sekundarstufe** insbesondere für die Fächer **Deutsch, Religion, Ethik, Philosophie, Gesellschaftskunde und Soziales Lernen** geeignet und kann ebenfalls im Rahmen von **Projektwochen** sowie der **außerschulischen Jugendarbeit** zur Vorbereitung von Diskussionen und Gruppenarbeiten genutzt werden.

„Die neue Nähe“ bietet insbesondere zu folgenden Themenaspekten interessante Anknüpfungspunkte:

- **Inklusion und Behinderung**
- **Barrierefreiheit und technische Innovationen**
- **Menschenbilder und Selbstoptimierung**

Der Film ist gut als „Opener“ geeignet, da er selbsterklärend ist und keine Einführung erfordert. Gerade das Gefühl, nicht genau zu wissen, was gezeigt wird bzw. was kommt, weckt die Neugierde der Kinder und Jugendlichen und deren Aufmerksamkeit.

Nach dem gemeinsamen Anschauen des Films ist es ratsam, bestimmte Begriffe, Stichworte sowie offene Fragen der Kinder und Jugendlichen zu sammeln, aufzuschreiben und zu klären. Zudem ist es sinnvoll, die vielen Bezugspunkte und Assoziationen aus Kinder- und Jugendsicht durch zentrale Begriffe wie **Inklusion**, **Behinderung**, aber auch **Barriere** / Hindernis oder **Barrierefreiheit** zu ergänzen, falls diese zuvor nicht genannt wurden.

Inklusion als Bezugsrahmen – zur Vorbereitung oder als Ergänzung

Die Grundlage des Films bildet der Inklusionsgedanke: Eine Gesellschaft sollte von vornherein so gestaltet sein, dass jeder Mensch gleichberechtigt an allen Prozessen teilhaben und sie mitgestalten kann – unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer Zugehörigkeit und sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter. Zur thematischen Vorbereitung oder zur Nachbereitung wäre es daher wichtig, sich mit den Kindern und Jugendlichen auch über die Bedeutung des Begriffs „Inklusion“ auszutauschen. Folgende Medien und Materialien bieten Ihnen hierfür zusätzliche Informationen und Anregungen:

Begriffserklärung und Erläuterungen rund um das Thema Inklusion:

- **„Inklusion in 80 Sekunden erklärt“**: Der kurze Clip bringt die Bedeutung von Inklusion witzig und leicht verständlich auf den Punkt.
<https://www.aktion-mensch.de/was-ist-inklusion>
- Die Fachpublikation **„Wissen Inklusion“** erläutert die wichtigsten Aspekte rund um das Thema Inklusion – journalistisch aufbereitet und mit vielen Fotos und Abbildungen.
- Die Kurzbroschüre **„Was ist eigentlich Inklusion“** fasst das Wesentliche zum Themenfeld Inklusion übersichtlich zusammen. Die Broschüre gibt es auch in Leichter Sprache.

Beide Publikationen können über den **Bildungsservice** der Aktion Mensch bestellt werden:
<https://www.aktion-mensch.de/bildungsservice>

Barrierefreiheit: Daten, Fakten, Infos

Beim Thema Barrierefreiheit stehen Rampen anstatt Treppen, absenkbare Busse oder Bodenleitsysteme für blinde Menschen weit oben auf der Liste der bekannten Maßnahmen und Lösungen zur Überwindung von Barrieren. Doch reicht das wirklich aus, um sich einander ohne Einschränkungen zu begegnen? Was ist mit Barrieren bezüglich Sprache und Kommunikation? Oder Barrieren bei der Nutzung digitaler Geräte? Und wie steht es mit Denk-Barrieren in den Köpfen?

Möchten Sie das Thema Barrierefreiheit mit Kindern und Jugendlichen aufgreifen und bearbeiten, finden Sie unter folgenden Links weiterführende Informationen und Angebote zu verschiedenen Aspekten:

Eine kurze **Einführung in das Themenfeld Barrierefreiheit** finden Sie hier:

<http://www.aktion-mensch.de/barrierefreiheit/bedeutung>

Wer es ganz genau wissen möchte und sich für Barrierefreiheit im Hinblick auf **Recht und Gesetz** interessiert, findet eine Übersicht der wichtigsten gesetzlichen Grundlagen und Bestimmungen wie die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK), das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG), das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG), das Sozialgesetzbuch (SGB) und das Bundesteilhabegesetz (BTHG) beim Klick auf den nachfolgenden Link:

<http://www.aktion-mensch.de/barrierefreiheit/gesetze>

Und für alle Technikbegeisterten: **Technische Richtlinien** wie die „Web Content Accessibility Guidelines“ (WCAG), die „Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung“ (BITV) und DIN-Normen zum barrierefreien Bauen sind dort ebenfalls zu finden.

Statistik: Was denken behinderte und nichtbehinderte Menschen?

Eine repräsentative Studie des Forschungsinstituts YouGov zum Thema Barrierefreiheit zeigt: 77 Prozent der Deutschen halten Barrierefreiheit für äußerst wichtig. In welchen Bereichen das größte Potenzial zum Abbau von Barrieren steckt, erfahren Sie hier:

Umfrage der Aktion Mensch: Deutsche wünschen sich mehr Barrierefreiheit

<http://bit.ly/2epkcJR>

► **Impulse für die pädagogische Praxis:**

Begriffsnetz oder „Advance Organizer“ zur Barrierefreiheit

Die Jugendlichen sammeln Begriffe zum Themenfeld Barrierefreiheit und notieren diese auf Karten, die für alle sichtbar aufgehängt werden – die Reihenfolge ist zunächst nebensächlich. Nun werden die Begriffe und Inhalte gemeinsam so lange gruppiert und verschoben, bis eine für alle schlüssige und nachvollziehbare Struktur entsteht. Für die didaktische Aufbereitung ist es sinnvoll, den einzelnen Begriffen Analogien, Erlebnisse oder Geschichten zuzuordnen, um die Worte in einen Kontext einzubetten:

Analogie: Rampe, Blindenstock, Brailleschrift, Buch in Leichter Sprache (= Beispiele für Hilfsmittel zur Barrierefreiheit)

Erlebnisse und Geschichten: Zu den o.g. Begriffen können kleine Geschichten erdacht oder wahre Erlebnisse notiert werden. Nutzen Sie hierbei auch visuelle Elemente wie Farben, Zeitungsausschnitte, Grafiken, Bilder oder andere „Eyecatcher“ zur Veranschaulichung.

Zum Abschluss präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre „Gedankengerüste“ an einer Pinnwand (dem Organizer), an die die einzelnen Teile nacheinander angeheftet werden. Im Laufe der Beschäftigung mit dem Thema kann der Organizer immer weiter ergänzt werden und so den Lernfortschritt dokumentieren.

► Zur Vertiefung **multimedialer Präsentationstechniken** kann der „Advance Organizer“ auch mit Hilfe von PowerPoint oder Keynote vorgestellt werden. Diese Präsentationsform bietet sich an, um auch **selbst produzierte Ton- und Filmdokumente** einzubetten, in denen beispielsweise Erlebnisse mit Barrieren und Barrierefreiheit dargestellt werden und die durch die Nutzung von Smartphones oder Tablets entstanden sind.

Eine kurze Anleitung, wie die Jugendlichen **eigene Videos barrierefrei machen** und mit Untertiteln und Audiodeskription versehen können, gibt es hier:

► **4 Tipps für dein barrierefreies Video:**

<http://www.aktion-mensch.de/barrierefreiheit/barrierefreie-videos>

► Impulse für die pädagogische Praxis:**Begründungsübung zur Barrierefreiheit („Fünfsatzübung“)**

In Gruppenarbeit werden Begründungsschemata entwickelt, vorgestellt und anschließend im Hinblick auf deren Überzeugungskraft beurteilt.

Aufgabe: Bildet in der Gruppe zu dem Satz „Barrierefreiheit ist für alle wichtig!“ ein aus insgesamt fünf Sätzen bestehendes Begründungsschema. Stellt es der Klasse vor und bewertet, ob es logisch, verständlich und nachvollziehbar ist.

Beispiel:

- (1) Der Aufzug im Rathaus ist defekt.
- (2) Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer haben keine Möglichkeit, eigenständig die oberen Etagen zu erreichen.
- (3) Für Eltern mit Kinderwagen und alte Menschen ist dies ebenfalls kaum möglich.
- (4) Die Verantwortlichen der Stadt überlegen sich, zusätzlich zum Aufzug Rampen zu installieren, um zukünftig derartige Situationen zu vermeiden.
- (5) Denn: Barrierefreiheit ist für alle wichtig!

Geschichten rund um Darstellerinnen, Darsteller und Filmemacher

Die Klärung grundsätzlicher Verständnisfragen ist wichtig. Ein leichter und interessanter Zugang zu den Themenaspekten des Films gelingt besonders gut über dessen Protagonistinnen und Protagonisten. Ein näheres „Kennenlernen“ der verschiedenen Personen erzeugt nicht nur ein Interesse an den Menschen, sondern fördert auch die Auseinandersetzung mit den von ihnen genutzten Hilfsmitteln.

Die Darstellerinnen und Darsteller und deren Hilfsmittel

Julia N. erklärt ihren Sprachcomputer – und berichtet von ihrem größten Wunsch: einem Handbike. Denise Schindler hat fast mehr Prothesen in ihrem Schrank als manche Leute Schuhe. Marcel Wienands spielt neben dem Sportstudium gerne Blindenfußball und arbeitet daran, Sportmanager bei seinem Lieblingsverein zu werden.

Weitere Informationen und Geschichten zu ihnen und den anderen Protagonisten des Films gibt es unter:

<https://www.aktion-mensch.de/neuenaehue/darsteller.html>

Ferner bietet es sich an, Kurzporträts von einzelnen Darstellerinnen und Darstellern verfassen zu lassen und diese in Kleingruppen oder in der Klasse vorzustellen.

Auch die Zeitung „**Die Welt**“ beschäftigt sich in ihrer Online-Ausgabe mit dem Thema Barrierefreiheit durch Technik – und präsentiert einige Darstellerinnen und Darsteller des Films „Die neue Nähe“ in Interviews und kurzen Filmbeiträgen:

welt.de: Das ist eine Prothese? Cool:

<http://bit.ly/2e9MveX>



*Denise Schindler (rechts) ist Radsportlerin.
Sie hat Silber bei den Paralympics 2016 gewonnen*

Um spielerisch zu ermitteln, ob der Nutzen und die Funktionsweise der im Film dargestellten technischen und digitalen Hilfsmittel klar ist, gibt es auf der Kampagnenseite im Internet ein **Quiz zum Film** mit acht Fragen und der Möglichkeit, weitere Infos und Erklärungen zu erhalten:

<https://www.aktion-mensch.de/neuenaehemitmachen>

Der Regisseur

Der Regisseur hatte beim Drehen des Films „Die neue Nähe“ die wichtige Aufgabe, die Kinder und die Darsteller vor der Kamera miteinander bekannt zu machen. Wie verliefen die **Dreharbeiten zum Film**? Der Dokumentar-, Spielfilm- und Werbefilmer Jan Hinrik Drevs erzählt im Interview von den Begegnungen und der Stimmung am Set:

<http://www.aktion-mensch.de/neue-naehe/regisseur>



Regisseur Jan Hinrik Drevs (rechts) im Gespräch mit Luis

► **Impulse für die pädagogische Praxis:**

Rollenspiel / fiktives Radio-Interview („Kugellager-Methode“)

Sicherlich gibt es auch nach der kurzen Vorstellung der Darstellerinnen und Darsteller noch viele Fragen. Diese können spielerisch in Form eines fiktiven Radio-Interviews erarbeitet werden. Indem sich die Jugendlichen in die Rollen der Darstellerinnen und Darsteller, des Regisseurs, der Kinder oder des Interviewenden versetzen, können vielfältige Gesprächssituationen und Antwortoptionen zum Beispiel mit Hilfe der Kugellager-Methode durchgespielt werden.

Hierfür werden zunächst ein **Innen- und ein Außenkreis** gebildet und Aufgaben vergeben (z.B. ein Interview zu führen, bei dem die Jugendlichen im Innenkreis eine andere Rolle zugewiesen bekommen als die im Außenkreis). Jeder steht nun einem Gesprächspartner gegenüber und beginnt das Interview, bei dem Notizen gemacht werden. Nach einer zu Beginn der Übung abgestimmten Zeit ertönt ein Signal, nach dem sich die „Bewohner“ der beiden Kreise in entgegengesetzter Richtung um **einen Platz weiter drehen** – wie bei einem Kugellager. So entstehen neue Paarkonstellationen, die wiederum an der gestellten Aufgabe arbeiten und so eine **Vielzahl an neuen Aspekten** zusammentragen.

Um abzugleichen, wie nah die erdachten Antworten an die Realität heranreichen, wurden die **meistgestellten Fragen und die Antworten der Darsteller** hier zusammengefasst:

<https://www.aktion-mensch.de/neuenaehelhr-wolltet-wissen.html>



Für Marcel Wienands (rechts) ist das Smartphone ein wichtiges Hilfsmittel

3. Technische Innovationen: Barrierefreiheits-Apps im Test

Smartphones sind mittlerweile fast Alleskönner und können Menschen mit Einschränkungen gerade in Bezug auf Barrierefreiheit vielfältige Erleichterungen bringen. Neben einer gut programmierten App braucht es dafür vor allem auch kreative Köpfe und eine gute Idee. Die im Film vorgestellte App „Be My Eyes“ für blinde Menschen und Menschen mit Sehbehinderung ist hierfür ein tolles Beispiel. Ebenso zwei weitere Apps, mit denen das Thema Barrierefreiheit alltagsnah und für Jugendliche verständlich vermittelt werden kann. Eine tolle Gelegenheit, gerade diese mit Kindern und Jugendlichen am besten direkt auch live auszuprobieren.

Alle drei Apps werden im folgenden „**App-Test**“ vorgestellt und sind von potenziellen Nutzerinnen und Nutzern bereits getestet worden. Über die nachfolgenden Links präsentieren sie ihre Ergebnisse und Erfahrungen:

„**Be My Eyes**“: Ein blinder Mensch am Smartphone

Die App „**Be My Eyes**“ ist auch im Film „Die neue Nähe“ zu sehen. Sie verbindet blinde Menschen, Menschen mit Sehbehinderung und sehende Menschen miteinander: Letztere registrieren sich als freiwillige Helfer und werden über eine Live-Videoverbindung von den blinden oder sehingeschränkten Nutzerinnen und Nutzern kontaktiert, um beispielsweise beim Einkaufen zu assistieren. Blogger Domingos erzählt in seinem Testbericht, welche Erfahrungen er mit der App im Alltag gemacht hat und wie sich sein zugeschalteter Helfer angestellt hat:

<https://www.aktion-mensch.de/blog/beitraege/barrieren-ueberwinden-apps-im-test.html>

Einen weiteren Erfahrungsbericht gibt es außerdem auf **JAM!**, der **Jugendplattform der Aktion Mensch**. Dort berichten Mitja und Tomke, die als Sehende bei „Be My Eyes“ registriert sind ebenfalls von ihren Einsätzen.

<https://jam.aktion-mensch.de/verstehen/be-my-eyes.html>

„**Wheelmap**“: Auf Rädern unterwegs

Mit der App „**Wheelmap**“ ist es möglich, öffentliche Orte hinsichtlich ihrer Zugänglichkeit selber zu bewerten. Das ist für Rollstuhlfahrer ebenso wichtig wie für Menschen, die mit dem Kinderwagen oder dem Rollator unterwegs sind. Bloggerin Isabell hat die App getestet:

<https://www.aktion-mensch.de/blog/beitraege/apps-im-test-wheelmap.html>

„SiGame“: Gebärdensprache für Einsteiger

Einen kurzweiligen Einstieg in die Deutsche Gebärdensprache (DGS), die American Sign Language (ASL) und die International Sign Language (ISL) verspricht die App „SiGame“. Sie nutzt Lernspiele, um die ersten Begriffe in diesen Sprachen zu vermitteln. Unsere Testerin Cathleen berichtet, wie diese App funktioniert:

<https://www.aktion-mensch.de/blog/beitraege/apps-im-test-siGame.html>

► Impulse für die pädagogische Praxis:**App-Tests („Gruppenpuzzle“)**

Bevor sich die Jugendlichen den Ergebnissen der vorgestellten App-Tests von „Expertinnen und Experten in eigener Sache“ anschauen, können sie zunächst die Aufgabe erhalten, die Apps selbst auszuprobieren – zum Beispiel im Rahmen eines „Gruppenpuzzles“:

1. Phase: Es werden **Stammgruppen** gebildet, um alle oder ausgewählte Apps in Einzel- oder Gruppenarbeit zu testen:

- Be My Eyes: www.bemyeyes.org (kostenlos)
- Wheelmap: www.wheelmap.org (kostenlos)
- SiGame: www.sigame-app.com (Basisversion kostenlos)

Am Ende der ersten Phase werden die Ergebnisse und Erfahrungen der Stammgruppe diskutiert und die Tests bewertet. Jede Gruppe ernennt nun einen oder zwei Expertinnen / Experten, die die Ergebnisse der Gruppe in die Expertengruppen tragen und dort präsentieren.

2. Phase: Die Experten der drei Gruppen treffen in den **Expertengruppen** zusammen, um zu einem gemeinsamen Wissensstand zu gelangen und Begriffe oder Unklarheiten gemeinsam zu diskutieren.

3. Phase: Die Experten kehren in die **Stammgruppen** zurück und informieren die Gruppe über die Experten-Ergebnisse. Diese werden dann in eine gemeinsam erarbeitete Endbewertung überführt.

4. Menschenbilder und Selbstoptimierung

Behinderung als soziales Phänomen – „Behindert ist man nicht, behindert wird man“

In den letzten 50 Jahren hat sich die Sichtweise auf das Thema Behinderung und damit auch die Wahrnehmung und (Selbst-)Darstellung von Menschen mit Behinderungen stark verändert: Gerade auch von Menschen mit Behinderung selbst wird betont, dass „behindert sein“ kein individuelles medizinisches und körperliches Problem darstellt, sondern als soziales Phänomen betrachtet werden sollte, das auch nichtbehinderte Menschen betrifft.

Diesem Verständnis liegt der Wissenschaftsansatz der „**Disability Studies**“ zugrunde. Er besagt, dass der Umgang mit dem Thema Behinderung verändert werden müsse und das Zusammenleben von vornherein so zu gestalten sei, dass jeder Mensch an allen gesellschaftlichen Prozessen teilhaben und sie mitgestalten kann. Geschieht dies unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer Zugehörigkeit und sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter, dann ist das **gelebte Inklusion**.

Neben Themen wie Inklusion und Barrierefreiheit gehört auch das Thema Behinderung sicherlich zu den wichtigsten Schlagworten, die im Kontext des Films genannt werden. Im Folgenden finden Sie vor allem Links zu **Internetclips**, die sich **informativ und spielerisch-witzig** mit dem Thema Behinderung befassen. In Einzel- oder Gruppenarbeiten oder als Recherchehausaufgabe können sich Kinder und Jugendliche mit den Sichtweisen auf Menschen mit Behinderung, deren Darstellung in den Medien und dem allgemeinen Umgang mit dem Thema Behinderung auseinandersetzen.

- Die **Webshow „Voll behindert“** (ca. 8 Minuten) auf der JAMI-Jugendplattform der Aktion Mensch thematisiert Behinderung unterhaltsam aus unterschiedlichen Perspektiven und fordert Jugendliche dazu auf, darüber zu reflektieren und zu diskutieren:
<https://jam.aktion-mensch.de/hinsehen/webshow/jam-webshow-voll-behindert.html>
- Zu einem lockeren Einstieg ins Themenfeld Behinderung verhilft auch die bei vielen Jugendlichen bekannte **YouTuberin Nilam**, die sonst Themen wie Mode, Reisen und Food auf ihrem YouTube-Kanal präsentiert. Hier spricht sie über ihren eigenen Umgang mit dem Thema Behinderung und über eigene Berührungspunkte gegenüber behinderten Menschen:
https://youtu.be/OH9WEmmzF_0

- Und auch beim **YouTube-Kanal „MrWissen2Go“** gibt es eine sehenswerte Folge mit dem Titel „Behinderte Welt?“, in der auch Josef zu Wort kommt, der von seinem Alltag im Rollstuhl erzählt und Zuschauerfragen beantwortet:
https://youtu.be/sCB8_AuA_Mo

Technologie und Körper (ab Klasse 10)

Technologie ist aus den Körpern vieler Menschen nicht mehr wegzudenken: Viele sind froh über künstliche Knie- oder Hüftgelenke, da diese Schmerzen nehmen und einen nahezu normalen Alltag ermöglichen können. Neben der therapeutischen Notwendigkeit können Hightech-Rollstühle, Prothesen und andere Produkte der Medizintechnik Menschen auch neue Freiheiten und Möglichkeiten der Teilhabe verschaffen – wenn sie dies wollen.

Genau hier liegt ein wichtiger Diskussionspunkt: Nicht nur aus der „**Selbstbestimmt Leben**“-Bewegung von Menschen mit Behinderungen gibt es Stimmen, die technische Fortschritte zwar begrüßen, zugleich aber auch darauf drängen, den Abbau sozialer Barrieren in der Gesellschaft voranzutreiben. Wie **Rebecca Maskos**, freie Journalistin und aktiv in der „Selbstbestimmt Leben“-Bewegung und den Netzwerken der Disability Studies. Sie sagt:

„Techniken, die den Körper besser an die Umwelt anpassen, sind wichtig, aber sie haben nichts mit Inklusion zu tun. Inklusion sollte eine gesellschaftliche Aufgabe bleiben und nicht zu einem Auftrag an behinderte Menschen werden, ihren Körper zu verbessern. Eine inklusive Technik ist eine, die soziale Barrieren abbaut.“

https://www.aktion-mensch.de/magazin/fokus/zukunft-statements/Antworten_Maskos.html

Andere richten ihren Blick auf die Vorteile für jeden einzelnen Menschen und sehen Technik als Motor der Inklusion. **Enno Park** ist einer von ihnen. Der Autor, Blogger und Berater für Online-Kommunikation bezeichnet sich selbst als Cyborg, weil Technik – er nutzt ein Cochlea Implantat, eine Hörprothese für gehörlose Menschen, deren Hörnerv noch funktioniert – ein selbstverständlicher Teil seines Körpers geworden sei.

Park erläutert, welchen Beitrag Prothesen, Implantate und künstliche Organe im Hinblick auf Inklusion leisten können und welche Gefahren es gibt, wenn gesellschaftlicher Druck ausgeübt wird:

„Wir reden häufig von Barrierefreiheit – allerdings sind 100% Inklusion und 100% Barrierefreiheit leider ein Ideal, das wir anstreben können, aber wahrscheinlich nie ganz erreichen werden. Prothesen dienen dem Abbau von Barrieren an Individuen selbst. Wir (der von ihm gegründete Verein cyborg e.V.) lehnen es ab, Druck auf Behinderte auszuüben, sich operieren zu lassen, finden aber dennoch Lösungen, bei denen Behinderte dank Prothesen und Implantaten mehr Eigenständigkeit entwickeln und weniger auf Assistenz angewiesen sind, äußerst sinnvoll. Stichwort: Empowerment. Die größte Gefahr in der momentanen Debatte liegt darin, dass man auf die Idee kommen könnte, der Mensch sei reparabel wie eine Maschine. Das ist bei weitem nicht der Fall. Inklusionsmaßnahmen bleiben also weiterhin wichtig.“

https://www.aktion-mensch.de/blog/beitraege/technik_als_motor_der_inklusion.html

Weitere Standpunkte und Infos zum Thema **Technik, Zukunft und Inklusion** gibt es in der Online-Ausgabe von „**MENSCHEN. das Magazin**“ unter

<https://www.aktion-mensch.de/magazin/fokus/zukunft-statements.html>

In seiner Technik-Ausgabe stellt „**MENSCHEN. das Magazin**“ kreative Tüftler und Erfinder vor, die durch ihre Entwicklungen den Alltag vieler behinderter Menschen zukünftig leichter machen könnten. So auch den Konstruktionsmechaniker Nicolas Huchet. Er hat eine Software entwickelt, mit der die Herstellung kostengünstiger Handprothesen aus dem 3-D-Drucker möglich sind:

<https://www.aktion-mensch.de/magazin/fokus/naehe-durch-technik/huchet.html>

„**MENSCHEN. das Magazin**“: <https://www.aktion-mensch.de/magazin>

Rollstuhl oder Exoskelett? Prothese oder nicht?

Nicht alle Rollstuhlfahrer möchten den Rollstuhl eintauschen und sich mit einem Exoskelett fortbewegen, so wie im Film „Die neue Nähe“:

„Wenn jetzt ein Arzt ankommen und mich fragen würde, ob ich für 30 Millionen Euro Operationen und technische Neuerungen auf mich nehmen wolle, damit ich endlich laufen kann, dann würde ich antworten: Für 30 Millionen Euro könnten sie lieber die Stufen an meinen Lieblingscafés beseitigen (...). Ich persönlich möchte nicht mehr das Laufen lernen, einen anderen Körper besitzen oder was sonst noch so alles möglich ist (...).“ (Raúl Krauthausen im Inklusionsblog der Aktion Mensch)

<https://www.aktion-mensch.de/blog/beitraege/stufen-wegretuschieren.html>



André van Rüschen (rechts) startet sein Exoskelett mit seiner Armbanduhr

Und auch bei der Frage nach der Nutzung von Prothesen gehen die Meinungen auseinander. Während Denise Schindler, die im Film „Die neue Nähe“ ihre für den Sport konzipierte Beinprothese vorstellt und sich auf einen Probe-Unterricht im brasilianischen Kampftanz Capoeira einlässt, gibt es im Gegensatz dazu Menschen, die ihre Prothese lieber im Schrank lassen als sie zu nutzen.

Was hinter den jeweiligen Entscheidungen steht und welche skurrilen Begegnungen man auf einem Bein stehend, gehend und tanzend macht, zeigt der Blogbeitrag **„Das Bein ist halt ab“**. In ihm werden beide Perspektiven beleuchtet: Daniela erläutert, warum sie lieber ohne Prothese auf einem Bein unterwegs ist und Denise beschreibt, warum sie auf ihre Bein-Prothese nicht verzichten möchte:

<http://www.aktion-mensch.de/blog/beinprothese>

► **Impulse für die pädagogische Praxis: Prothese: Ja oder nein? („Strukturierte Kontroverse“)**

Bilden Sie Zweiergruppen, stellen Sie die Fragestellung „Prothese: Ja oder nein?“ vor und lesen Sie mit den Jugendlichen zur Einstimmung den Blogbeitrag **„Das Bein ist halt ab“** unter <http://www.aktion-mensch.de/blog/beinprothese>

Unabhängig von der eigenen Meinung werden den Paaren These (Pro) und Antithese (Contra) zugeordnet und anschließend Argumente in Einzelarbeit zusammengetragen. Die gesammelten Argumente werden nun durch einen organisierten Perspektivwechsel ergänzt.

Lassen Sie die Klasse nun frei darüber diskutieren, indem die eigenen Standpunkte vorgetragen und begründet werden.

Abschluss: Welche Beispiele, bei denen man sich für oder gegen ein technisches Hilfsmittel entscheiden kann, fallen den Jugendlichen noch ein?

Bildungsservice der Aktion Mensch

Weitere Informationen und Materialien zu Themen wie Inklusion, Sport, Selbstbestimmung, Vielfalt oder Menschenrechte finden Sie im Bildungsservice der Aktion Mensch unter

<https://www.aktion-mensch.de/bildungsservice>

Über die Aktion Mensch e.V.

Die Aktion Mensch e.V. ist die größte private Förderorganisation im sozialen Bereich in Deutschland. Seit ihrer Gründung im Jahr 1964 hat sie mehr als 3,9 Milliarden Euro an soziale Projekte weitergegeben. Ziel der Aktion Mensch ist, die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung, Kindern und Jugendlichen zu verbessern und das selbstverständliche Miteinander in der Gesellschaft zu fördern. Mit den Einnahmen aus ihrer Lotterie unterstützt die Aktion Mensch jeden Monat bis zu 1.000 Projekte. Möglich machen dies rund vier Millionen Lotterieteilnehmer. Zu den Mitgliedern der Aktion Mensch gehören: ZDF, Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie, Paritätischer Gesamtverband und die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland. Seit Anfang 2014 ist Rudi Cerne ehrenamtlicher Botschafter der Aktion Mensch.

Herausgeberin:

Aktion Mensch e.V.

Heinemannstraße 36

53175 Bonn

bildung@aktion-mensch.de

Verantwortlich: Silke Niemann

Leiterin Kampagne „Die neue Nähe“: Sandra Vukovic

Konzept und Redaktion: Karin Jacek

Didaktische Aufbereitung: Karin Jacek, Sonja Schmidt

Stand: Oktober 2016

www.aktion-mensch.de/bildungsservice

Service für Eltern:

Tipps bei neugierigen Kinderfragen: „Was ist das für ein Auto?“

oder: Der Rollstuhl als Transportmittel

„Wenn ich durch die Stadt fahre, falle ich auf. Natürlich. Ich bin klein, fahre einen elektrischen Rollstuhl und habe eine hohe Stimme. Kinder gucken neugierig, zeigen mit dem Finger auf mich und haben ganz offensichtlich Fragen im Kopf...“ So erläutert **Raúl Aguayo-Krauthausen**, studierter Kommunikationswirt, Design Thinker und Inklusions-Aktivist bei SOZIALHELDEN.de und leidmedien.de, wie er den Kontakt zu Kindern im Alltag erlebt und welche Dinge Eltern ihren Kindern über den Umgang mit Menschen mit Behinderung vermitteln sollten.

Häufig sind es aber nicht die Kinder, die bei Begegnungen unsicher reagieren, sondern eher die Eltern, die mit den Fragen ihrer Kinder oft nicht umgehen können: „Warum ist der so klein? Warum hat das Kind einen Bart? Was ist das für ein Auto?“ sind nur einige davon. Zur Funktion des Rollstuhls für seinen Alltag sagt Raúl Krauthausen: „Rollstühle sind keine übergroßen Kinderwagen. Einen Rollstuhl als meine Beine zu sehen, ist eine (...) wichtige Lektion. Kinder können mit vielen Wörtern einen Rollstuhl beschreiben – ein ‚Mini-Auto‘ oder ‚Traktor‘ – aber sie sollten nicht denken, mein Rollstuhl sei ein Kinderwagen. Es kann eine große Wirkung haben, wenn Kinder den Rollstuhl als Transportmittel ansehen und nicht als Objekt, das Hilflosigkeit symbolisiert.“

Den kompletten Beitrag sowie andere interessante und spannende Artikel gibt es im **Blog von Raúl Krauthausen**:

10 Dinge, die alle Eltern ihren Kindern über Behinderungen beibringen sollten:

<http://bit.ly/TiORLP>

Und für Eltern, die weitergehende Informationen, Beratung oder Hilfe bei allen Themen rund um die Familie benötigen, gibt es den **Familienratgeber** der Aktion Mensch – einen Online-Wegweiser für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige:

<https://www.familienratgeber.de>